





englisch-russische Marineabkommen und seine Erklärungen gegenüber dem Fürsten Lichnowsky erwies sich, so positiv werden kann, wenn es gilt, die Anschläge auf die englischen Konsulatsbeamten den Gegnern Englands, aller natürlich Deutschland zur Last zu legen. Der Gegenstand der Klage ist nur von einem einzigen Wortausdruck auf einen englischen Konsulatsbeamten etwas bekannt und zwar auf Sir Roger Caiment, der von dem englischen Gesandten in Christiania mit Billigung der englischen Regierung geplant war.

### Aus dem Hien.

Die Dierste Heeresleitung meldet unterm 16. d. Mis. von der ganzen Diktont keine besonderen Ereignisse.

Großes Hauptquartier, 17. Nov. Russische Befehle beschaffen schnell an der Nordseite von Ausland Petrasag und die Gegen südwestlich davon. Sonst ist die Lage un verändert.

Der österreichische Generalstab konnte an den beiden letzten Tagen ebenfalls nichts Wichtiges berichten.

### Die Einberufung der Duma.

Christiana, 16. Nov. Dierstein berichtet aus Petersburg: Die Einberufung der Duma, die im November stattfinden sollte, ist von Ministerial wegen Verzögerung der Fertigstellung des Budgets auf den 8. Dezember vertagt worden. Die Tagung soll von Weihnachten an stattfinden. In Petersburg wird jetzt eine Statistik über die Vorräte an Getreide, Kohle, Wein und dergleichen aufgenommen. 2000 Personen sind dabei tätig. In mehreren Fällen verweigert die Eigentümer, den Behörden Befragungen zu geben, um einer Datensammlung über ihre Vorräte zu entgehen.

### Der Schah verläßt Teheran.

Teheran, 16. Nov. Der Ministerpräsident hat dem Beschreiber der Kolonialbrände erklärt, daß der Schah heute die Stadt in Begleitung der Minister verlassen werde. Teheran wird unter dem Schutz der Kolonialbrände. Die Polizei und Gendarmen bereiten sich zur Abreise vor. Petersburgs Zeitungen schreiben, daß eine britische Note in London an Persien unmittelbar bevorstehe.

### Der Krieg gegen Italien.

Neue Kämpfe: Hitzekämpfe an Brescia.

Wien, 14. Nov. Der österreichische Generalstab berichtet: Der Reichsminister der k. k. Armee und Kriegsminister hat die Schlacht bei Montebelluna am 12. d. M. als einen der größten Siege der k. k. Armee bezeichnet. Die Schlacht bei Montebelluna am 12. d. M. hat die k. k. Armee zu einem großen Siege geführt. Die Schlacht bei Montebelluna am 12. d. M. hat die k. k. Armee zu einem großen Siege geführt.

Wien, 17. Nov. Künftig wird verlangt: Gelernte fanden im Krieg die k. k. Armee einen großen Nutzen. Die k. k. Armee wird künftig die k. k. Armee einen großen Nutzen. Die k. k. Armee wird künftig die k. k. Armee einen großen Nutzen.

Italien und die Expedition durch Albanien.

Der k. k. Kaiser hat die Expedition durch Albanien. Die k. k. Kaiser hat die Expedition durch Albanien. Die k. k. Kaiser hat die Expedition durch Albanien. Die k. k. Kaiser hat die Expedition durch Albanien.

### Italiens italienische Soldaten.

Hamburg, 13. Nov. Dem 'Domb. Brödl.' wird aus Eochum in gebahnt: Der Reichsminister der k. k. Armee und Kriegsminister hat die Expedition durch Albanien. Die k. k. Armee wird künftig die k. k. Armee einen großen Nutzen.

### Der türkische Feldzug.

Abkantung des Großkhanen.

Quano, 15. Nov. 'Secolo' berichtet aus Cairo: Der Großkhanen Abd el Wahed habe abgedankt und El Samed Abd el Wahed die Macht über alle Gebiete von Solim bis zur türkischen Grenze übernommen. Die Macht über alle Gebiete von Solim bis zur türkischen Grenze übernommen.

### Die Neutralen.

Schwebende Vorkehrungen.

Wiesl, 16. Nov. Der Anzeiger meldet aus Amherstam: Vom 13. November ab sind eine Anzahl Gemeinden

in Nordens Hollands sowie mehrere Bezirke von Amsterdam, wo sich die k. k. Armee befindet, in Vertreibung zu sein erklärt worden.

Die Holländer dürften sehr genau wissen, was ihnen nützt. Die Verweigerung, in der sich die englischen Truppen befinden, freit natürlich den Gefahr eines plötzlichen Durchbruchs gegen Holland, von dem schon wiederholt jenseits des Kanals die Rede war.

### Deutsche Matrosen in der Fremde.

Aus San Palmas kommt die Nachricht von einer großen Entdeckung. Matrosen, die von den Seiten von Teneriffa, Spanien, am 20. September d. J. der brennende spanische Fischkutter 'Pere Castro'. Die ganze Besatzung der Fischerkutter erliegen an der Mole. Die Besatzung oder wußten sich keinen Rat. Kein Rettungsboot wurde trotz der hilfebringenden Signale des spanischen Schiffes herbeigeholt, dessen Besatzung nur durch die Begünstigung des Krieges im Hafen liegenden deutschen Schiffe, dessen Name leider in dem Bericht nicht genannt ist, ein mit deutschen Matrosen bemanntes Rettungsboot abholte. Es gelang unseren Matrosen, die ganze Mannschaft des spanischen Fischkutters, die zum Teil schon schwerer Verwundungen erlitten hatten, zu retten. Die am Ufer verbliebene Menge bereitete den Rettern fürzümliche Entlassungen.

### Aus Stadt und Umgebung.

In der gestrigen Ernteharveste zur Stadterweiterungsverwaltung wurde gestern anstelle des Freiheitshalbes ausgehobenen Bekehrs Grempler Lehrer Junker mit 21 Stimmen gewählt. Zwei Stimmen zerstreut. Heute finden die Ernteharvesten der Morgenzeit statt. Die Ernteharvesten und Ernteharvesten der Abteilungs hat.

Schnee. Auf der heutige Tag erwachte, fand er eine leichte Schneedecke über den Straßen und Dächern von Meßburg. Zum großen Bedauern der Jugend hat sie nicht vorbestanden. Ein erwartet ist wohl, daß der Winter nun wirklich kommt. Die Schneedecke ist aber nicht so groß, wie man sich erhofft hat. Die Schneedecke ist aber nicht so groß, wie man sich erhofft hat.

Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien. Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien. Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien. Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien.

Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien. Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien. Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien. Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien.

Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien. Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien. Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien. Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien.

Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien. Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien. Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien. Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien.

Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien. Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien. Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien. Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien.

### Aus Provinz und Reich.

Delitzsch, 17. Nov. Die hiesigen Beamten mit einem Einkommen bis zu 2000 M. erhalten für die Dauer des Krieges eine Zenerungszulage mit rückwirkender Kraft vom 1. Juli ab. Die hiesigen Beamten mit einem Einkommen bis zu 2000 M. erhalten für die Dauer des Krieges eine Zenerungszulage mit rückwirkender Kraft vom 1. Juli ab.

Markt gehoben. Das ist der dritte Diebstahl von Treibriemen in kurzer Zeit. Da auch aus anderen Gegenden viele Treibriemen gestohlen werden, scheint es eine weitverbreitete Mode zu sein, die sich selbstverständlich mit diesem unehrlichen Gewerbe beschäftigt.

Hilfsdienst, 18. Nov. Den 6. d. M. fanden der Bauernrat und Bauernrat in der Nähe von Berlin ein großes Treffen der k. k. Armee. Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien.

### Dom Auslande.

Ordnung in der Frischen See.

Am Sonnabend herrschte in Irland auf der See eine große Unruhe. Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien. Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien.

### Letzte Depeschen.

Weitere rasche Fortschritte in Serbien.

Großes Hauptquartier, 18. Nov.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Die Engländer versuchen gegen einen Handreich gegen unsere Stellung an der Grenze Westbalkanarmen. Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien.

Ostlicher Kriegshauptquartier.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegshauptquartier.

Die verbundenen Armeen haben in der Verfolgung die allgemeine Linie Varna-Brärdilj-Nasos-Surumijas-Nasos-Druga erreicht. Unsere Truppen haben Kursumia von den Serben verlassen und ausgeplündert. Es wurden mehrere hundert Gefangene und einige Geschütze erbeutet.

Dierste Heeresleitung.

Seefriedensopfer.

London, 17. Nov. Das Renterische Büro meldet amtlich: Das Hospital 'St. Anglia' hat heute auf dem Britischen Kanal auf eine Mine und sank. Es hatte 385 Mann an Bord. Umgekehrt 300 wurden durch ein Rettungsboot gerettet. Ein anderes Schiff, das seinen Weg, sich ebenfalls auf eine Mine und sank auch. Der Besatzung gelang es, alle die 'Annie' auf eine Mine lief, letzte des Kolonialschiff 'Annie' das sich in der Nähe befand, sofort zwei Boote aus. Während die Leute nach der 'Annie' überlebten, haben sie, wie ihr eigenes Schiff in die Luft stößt. Es waren jedoch imlande, den Rest der Besatzung zu retten. Zehn Boote retteten zahlreiche Überlebende der 'Annie'. Die 'Annie' hat 1894 Brutto tonnen. Der britische Dampfer 'Treneglow' (3888 Brutto tonnen) ist verrentet worden.

Der von England gesandte 'Ancon'-Bimmel in Amerika.

London, 17. Nov. 'Daily News' melden: New-York Tribune greift die Politik Wilsons heftig an. Der 'Ancon' soll nicht den ganzen Bau von Wilsons diplomatischer Siege über den Haufen. 'Daily Mail' bemerkt dazu, man dürfe sich durch solche Angriffe nicht irreführen lassen. Wilson habe die überwindende Mehrheit seiner Landsleute hinter sich, die mehr gegen einen Krieg als ein deutsch-amerikanisches Krieg mehr für den Frieden als für die Militärien seien.

Die Wehrpflicht im englischen Unterhause.

London, 16. Nov. Im Unterhause kam es über die Wehrpflicht zu scharfen Angriffen auf die Regierung. Der liberale Herr Lord Curzon erklärte, die Arbeiter würden sich gegen die Wehrpflicht mit allen Mitteln wehren. Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien.

Kriegsrat in Paris.

London, 17. Nov. Die Aeneer meldet, teilt das amtliche Auswärtige Amt mit, daß der Premierminister, der Staatssekretär des Auswärtigen, der erste Vize der Admiralität und der Ministerratsmitglied, begleitet von militärischen, diplomatischen und Marinefachleuten in Paris eintrafen sind, um mit der französischen Regierung zu beraten.

Die Kämpfe in Südwestalbanien.

Wien, 17. Nov. Man meldet aus Saloniki, dass nach dem Verbündeten nach Norden bei abgeschlossen. Die französischen Verluste bei Strumica sollen ein Drittel ihres Bestandes übersteigen. Die serbische Regierung habe Lebensmittel und Munition nach Montenegro schaffen, um dort die gelobte serbische Armee zu versorgen. In Albanien hat sich der Aufstand in der südlichen Nähe. Von den englischen und französischen, nach Mitromika unterwegs befindlichen Marinekontingenten soll jede Stunde helfen.

Die Bismarckensicht in den Brieftaschen.

Wien, 17. Nov. Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien. Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien. Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien. Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien.

Die k. k. Armee hat die Expedition durch Albanien.

**Kleiderstoffe, Seldenstoffe, Samte, Leinen- und Baumwollwaren,** fertige Leib-, Bett-, Tisch- und Küchenwäsche, Taschentücher aller Art, auch in Geschenk-Kartons  
**Herrenwäsche, Krawatten, Hosenträger, Unterröcke, Korsetts, Reform-Beinkleider, Schürzen, Plaids, Handschuhe, Strümpfe, Handtaschen, Haarschmuck, Broschen, Nadeln,** moderne konfektionierte Weisswaren, Sport-Jacken, Schals, Mützen, Kapotten, Hüte, Südwesten, Schwitzer, Kragschoner, Sportler, Gamaschen.

Unser  
**grosser**

Fertige, garnierte Kleider, Jackenkleider, farbige Paletots und Jacketts, Plüsch- und Samt-Mäntel, Krimmer- und Astrachan-Mäntel und -Jacken, schwarze Tuch-Paletots und Frauen-Mäntel, Kostümröcke, Blusen, Morgenröcke, Morgenjacken, Loden-Kostümröcke, -Capes, Mäntel, Pelz-Kragen, Stolen, Muffen, Kinder-Garnituren, auch in Pelz-Imitationen, **moderne Handarbeiten** aller Arten, gezeichnet, angefangen und fertig gestickt.

# Weihnachts-Verkauf

zu ausserordentlich billigen Preisen  
 hat begonnen.

# Brummer & Benjamin

Halle a. Saale

Grosse Ulrichstrasse  
 22/23.

Haltestelle der Strassenbahn.

Gardinen, Lang- und Halb-Stores, Künstler-Gardinen, Dekorationen, Vitragen, Scheibengardinen, Rolostoffe, Teppiche, Tischdecken, Diwanddecken, Läuferstoffe, Fellvorlagen, Bettvorleger, Fußmatten, Dekorations-Stoffe, Sofabezüge, Kissen, Gobelins, Fenstermäntel, Reisedecken, Schlafdecken, Bettstellen, auch für Kinder, Matratzen, Steppdecken, Ueberschlaglaken, Bettücher, Bettfedern.

Besonders preiswerte Artikel  
**für unsere Soldaten:**  
 Normal-Hemden, -Unterhosen, -Unterjacken, Strickwesten, wasserdichte, warm gefütterte Westen und Hosen, Pelzwesten mit Ärmeln, reinseidene Hemden und Hosen, Leibbinden, Lungenschützer, Kopfschützer, Schals, Pulswärmer, Handschuhe, Kniewärmer, Socken, Wickel-Gamaschen, Fuß-Schlüpf, Fuß-Tücher, Taschentücher, Prottiertücher, Nähzeuge.

## Ämtliche Anzeigen.

### Bekanntmachung.

In meiner Bekanntmachung vom 12. d. Mts. — S. Nr. 2004 K. G. — betreffend Verkauf mit Strohhalm aus der Ernte 1914 in Beilage 1 zu Nr. 208 des Kreisblattes, habe ich gebeten, der Zentral-Vereinskommission in Halle a. S. Strohhalm aus der Ernte 1914 zum Verkauf anzubieten.  
 Die Zentralvereinskommission teilt mir mit, daß sie bis heute noch nicht in der Lage sei, daß dem Kreise zugewiesene Melassefütterer infolge Mangels an Stroh bzw. Häfeln abzurufen.  
 Nach der Bundesratsverordnung vom 8. d. Mts. — siehe meine Bekanntmachung vom 12. d. Mts. — S. Nr. 2114 K. G. — in Beilage 2 zu Nr. 208 des Kreisblattes — sind alle Strohhalmbestände, die zum Verkauf stehen, von den Besitzern von 4 Tonnen auswärts der Bezugsvereinigung Teufelers Randwirte in Berlin anzusetzen. Die Bezugsvereinigung hat innerhalb vierzehn Tagen zu erklären, ob sie das Stroh beanprucht oder freiläßt.  
 Da bei dem starken Ansturm der Stroh-Anmeldungen in Berlin zu erwarten steht, daß die Anmeldungen nicht sofort beantwortet werden, erlaube ich, das verfügbare Stroh sofort bei der Bezugsvereinigung anzusetzen und der Zentral-Vereinskommission in Halle a. S. gleichzeitig mit Postkarte die Mengen, den Namen des Besitzers und die Bezugsvereinigung mitzutheilen, damit von der Zentralvereinskommission bei der Bezugsvereinigung die Freigabe dieses Strohes, welches zur Verhellung von Melassefütterer benötigt wird, sofort in die Wege geleitet werden kann.  
 Merseburg, den 17. November 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.  
 S. Nr. 2122 K. G. In Vertretung: v. Jagow.

## Städtischer Gemüse-Verkauf

Burgstrasse Nr. 16.

Verkaufzeit:  
 Vormittag von 8—11 Uhr  
 Nachmittag " 3—7 "

Weißkohl 6 Pfd. für ein Pfund  
 Rotkohl 8 " "  
 Wirsing 8 " "  
 Zwiebeln 17 " "

Zwiebeln werden nur in Mengen bis ein Pfund abgegeben.  
 Der Magistrat.

Sonnabend, den 20. Novbr.,  
 vormittags 11 Uhr,  
 werde ich in Merseburg, im Gasthof „Deutscher Hof“, Aushäufelstrasse 34:

zwei junge, schwere belgische Arbeitspferde,  
 für Rechnung wen es angeht, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern.  
 Albert Franke,  
 Auktionator.

## Schulbücher

für alle Schulen  
 empfiehlt

Emil Berndt,  
 Buchhandlung  
 Merseburg, Schmalestr. 13.

Schellfisch  
 frisch eingetroffen

Emil Volff.

## Einmaliges Sonder-Angebot!

Polster-Seegras-Matratzen, extra-  
 starke 80/190 **M. 10.—**

Passende Keilkissen **M. 3.—**  
 solange der Vorrat reicht.

≡ Nicht nachlieferbar. ≡

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Aufmerksame  
 Bedienung.

Höchste  
 Preisliste.

## Karl Tänzer

Merseburg, Adolf Schäfers Nachf., Entenplan 7

Spezialgeschäft

für  
 Leinen- und Baumwollwaren,  
 Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,  
 Bettfedern und Betten

Fernspr. 259.

Sollte  
 Qualitäten.

Große  
 Auswahl.

Den Rest meines Lagers in  
**Kerb- u. Brandmal-  
 Gegenständen**

beabsichtige ich in dieser Zeit möglichst auszuverkaufen und gebe alle Gegenstände unter Selbstkostenpreis ab.  
**Otto Bretschneider,**  
 Eisenwaren,  
 Haars- und Küchengeräte.

Für die Jahre 1916 suche für mein  
 Eisenwarengeschäft

**einen Lehrling**  
 unter günstigen Bedingungen.  
**Otto Bretschneider,**  
 Eisenwaren,  
 Haars- und Küchengeräte.

Beachten Sie  
 meine  
**reichhaltige Ausstellung**  
 von  
**Blumenspenden fürs Totenfest**  
 in meinem  
**Blumengeschäft Entenplan 3.**  
 Kein Kaufzwang!  
**Albert Trebst, Merseburg.**  
 Fernruf 475.

Verantwortlich für die Redaktion: R. Balg. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt R. Balg, sämtlich in Merseburg.

### Vollständige Rundschau.

#### Deutsches Reich.

##### Aus dem Reichsanzeiger.

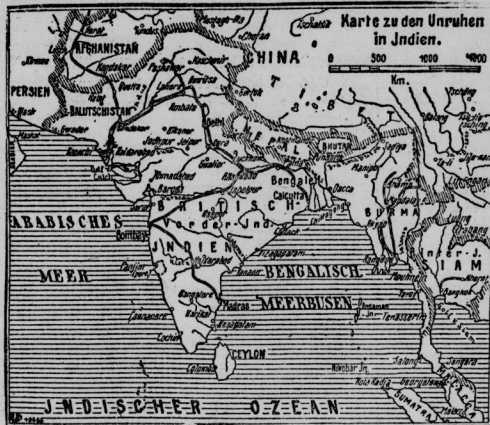
Der Reichsanzeiger veröffentlicht Bestimmungen über die Einfuhr von Butter aus dem Auslande und eine Bekanntmachung wegen Änderung der Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend Ein- und Durchfuhr von Erzeugnissen feindsüdlicher Länder vom 12. Februar 1915.

##### Die kommende Kriegsgewinnsteuer.

Da in der Reichstagssitzung ein Vorbereitungsgeheiß für die in Aussicht genommene Kriegsgewinnsteuer dem Haupte vorgelegt werden soll, ist anzunehmen, daß die eigentliche Vorlage selber ebenfalls in nächster Zeit dem Reichstag vorgelegt wird. Nur die Entscheidung über die Steuer wird selbstverständlich erst nach dem Kriegesbeginn, da man erst dann nach Abschätzung entwerteter Maschinen und dergleichen überlegen kann, welcher Zuwachs im einzelnen Falle zu verfeuern ist.

### Willkommene Ergänzung unserer Volksernährung.

Die Wirkung des deutschen Vorkubes in Serbien macht sich bereits bemerkbar. In manchen Bezirken sind auf dem freien gemessenen Vorrat nach Österreich und Deutschland. Damit eröffnet sich für uns die Aussicht, die Volksernährung durch Brotgetreide reichlicher gehalten zu können als bisher, weniger häuslichartig vorliegen zu müssen. Es sind die Bestände zweier Ernten, die in Rumänien, Ungarn, teils nicht aufgeführt werden konnten, teils auf Grund der Verhältnisse der Erdbeben, teils aus politischen Gründen nicht oder nur unter großen Schwierigkeiten und Erfordernissen ausgeführt wurden. Weizen, Gerste und Hafer sind die Produkte, die Rumänien uns liefern kann. Um welche genau anzuordnen, man kann sich nicht im Detail nicht geben aus den Ernten. 1913 betrug die Weizenmenge 2.241.300 Tonnen, Gerste 600.300 Tonnen, Hafer 551.400 Tonnen. Reine Summe gerechnet sind diese Bestände also zu verdoppeln. Unter Abrechnung des rumänischen Eigenverbrauchs, der zu hundert Prozent aus der bisherigen und zukünftigen Abnahme nach neutralen wie feindsüdlichen Ländern ergibt sich, was für den Export nach den Mittelstaaten verfügbar bleibt. Es handelt sich da jedenfalls um sehr bedeutende Mengen, vor allem bei Weizen; man bedenke, daß die rumänische Weizenmenge normaler Weise weit über die Hälfte der deutschen Weizenmenge beträgt. Wenn auch über jedem Zweifel steht, daß die rumänische Zufuhr für uns keine Frage von Leben und Tod ist, so ist sie doch eine sehr willkommene Ergänzung unserer deutschen Bestände. Der deutsche Verbrauch kann sich freier gestalten, durch reichere Weizenmengen, die Qualität des Brotes zu erhöhen. Nicht zu übersehen sind die mit der Bekämpfung der neuen Zufuhr: die bisher gebräuchlichen Ernteprodukte für Weizen brauchen nicht so stark herangezogen zu werden; somit ergibt sich für die Verwendung dieser Produkte eine größere Bewegungsfreiheit, die eventuell unserer Wirtschaft wiederum zu Nutzen kommen kann und wird; damit vermehrt sich die Aussicht auf reichere Milch- und Fleischversorgung. Der militärische Vorkub in Serbien hat also eine ganz angenehme Nebenwirkung für den Stand unserer Versorgung und für unsere Gesundheit. Er eröffnet uns neue Produktionszentren und eröffnet uns, wenn erst vollständige Verbindungen zum türkisch-asiatischen Erdbecken geöffnet sind, Ausblicke auf noch willigere Ernteprodukte. Neben der Versorgung durch rumänische Bestände wird auch die von der rumänischen Wirtschaft liefern können. So sind nach neueren Berechnungen 2000 Tonne Mais zur Ausfuhr nach Deutschland freigegeben worden, während andere Produkte uns zugeführt werden im Umfange, wie Balkanland Lieferfähig an ihnen hat. Gegenüber dem deutschen Bedarf an Mais von rund 1.000.000 Tonnen bedeuten 20.000 Tonne



### Karte zu den Unruhen in Indien.

Die umfährerische Bewegung in Indien die seit langem dort gärt, wird bekanntlich durch japanische Emisäre gefördert. Auch das Ministerium Rittershaus ist, obwohl er sich nach dem Baltan begibt, Indien.

am wenigsten, sind aber immerhin als ernstlichster Zufuß zu betrachten.

Ist so Verminderung der Knappheit, vielleicht sogar ihre Beseitigung für einzelne Produkte, im besten Falle, so ist die weitere für jeden Verbraucher wichtige Frage: wird die reichere Versorgung nur aus der Zuerung wichtigeren? Die Produkte, für die Höchstpreise festgesetzt sind, lassen sich ohne weiteres mit härteren Angeboten ernähren; bei ihnen ist die Ermäßigung lediglich eine Ermäßigung der Höchstpreise festgesetzt werden, auch nicht mit zwingender Sicherheit sagen, daß sie im Preise nachgeben werden. Möglich ist es immerhin, bei der Tatsache, daß die wichtigsten Nahrungsmittel des Massenverbrauchs unter Höchstpreisen stehen, die begründete Aussicht vorhanden, daß die reichere Versorgung auch eine Verbilligung der Lebenshaltung bedeuten wird.

bezug auf die Brotgetreide- und Brotpreise in den deutschen Städten ganz enorme und unangenehme Preisunterverhältnisse bemerkbar gemacht haben. Nach Einführung einer ganzen Reihe von Bestimmungen, die die Ausfuhr wie folgt:

Es ist einmütigem Wunsch, sich die harten Preisunterverhältnisse vor Augen zu halten und damit die ziemlich einheitlichen Höchstpreise zu vergleichen, die den deutschen Konsumenten für Roggen und Weizen gezahlt werden. Es darf in diesem Zusammenhang auch daran erinnert werden, daß es gerade Vertreter der Landwirtschaft gewesen sind, die bei Kriegesbeginn die Forderung nach Abschaffung der Höchstpreise und Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide und Mehl erhoben. Wenn jetzt beratende Preisunterverhältnisse im Kleinhandel auftreten, die wie erwähnt, in den Höchstpreisen für den Erzeuger nicht im geringsten begründet sind, so dürfen auch die höchsten Verbraucherpreise, die die verkäuflichen Preise bis zu 81-100 Prozent Differenz bezahnen müssen, darin einen Beweis dafür erblicken, daß es nicht die Landwirtschaft ist, der diese ungerechtfertigten Preisunterverhältnisse zuzuschreiben sind.

Höchstpreise für Milch und Hefe. Die Erwägungen über die Festsetzung von Höchstpreisen für Milch sind inzwischen zum Abschluß gebracht, und man darf damit rechnen, daß bis zum Ablauf der Woche eine entsprechende Verordnung ergehen wird. Dem Verbraucher nach werden die Höchstpreise allerdings die normalen Friedenspreise etwas übersteigen. Preise jedoch, wie sie gegenwärtig in den großen Städten an der Tagesordnung sind, wo man beispielsweise für einen Galen 6 Mk. und darüber fordert, werden nach Festsetzung der Höchstpreise ganz ausgeschlossen sein. Das Bildet wird dann wieder für die allgemeine Fleischversorgung in Frage kommen und nicht nur den noch bestehenden Preisen zur Verfügung stehen. Besonders hervorzuheben liegt die Frage bei den Fischen. Hier sind die Beratungen noch nicht zum Abschluß gebracht. In erster Linie würde es ja darauf ankommen, Höchstpreise für Seefische festzusetzen, die auch für die minderbemittelte Bevölkerung als Nahrungsmittel von Wichtigkeit sind. An Seefischen ist aber aus Gründen, die weiter unten Erwähnung verdienen, die Zufuhr gegenwärtig aus den deutschen Fischereiflächen sehr gering, und infolgedessen sind die Preise naturgemäß stark gestiegen. Diese Sachlage müßte bei der Festsetzung von Höchstpreisen natürlich berücksichtigt werden. Es sprechen

### Aus Stadt und Umgebung

\* Das Eisenerz. Dem Feldwebellieutenant im Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4, General-Kommissions-Bureauist Ernst Bahr von hier ist für Auszeichnung vor dem Feinde das Eisenerz 2. Klasse verliehen worden.  
\* Die Besetzung der Note-Ausgaben am 8. November hat den höchsten Betrag von 1524 Mk. gebracht. Der Betrag des Nichtausgabens wird noch festgelegt.  
\* Brotgetreide- und Brotpreise und Landwirtschaft. Eine offizielle Korrespondenz weist darauf hin, daß sich in

### Der neue Bankdirektor.

Manat von Reinhold Ortman.

33

(Stadtbrief verlesen.)

Don Manuel schloßte sorgenvoll das Haupt. „Das ist ein gefährliches Beginnen, Maria; dies ist gefährlich in einem Lande, wo man während politischer Unruhen nicht viel Wert auf ein Menschenleben legt und kurzen Prozeß mit denen zu machen pflegt, die man für seine Widersacher hält.“ Sie trat dicht vor ihn hin. Ihre Nasenflügel bebten, und ein Klang von veralteter Ungeheult war in ihrer Stimme, als sie erwiderte: „Ja, verstehtst du denn nicht, daß wir jetzt gerade deshalb die Revolution brauchen, daß wir sie jetzt brauchen — in diesem Augenblick? Wenn man in unruhigen Zeiten kurzen Prozeß mit seinen Widersachern macht, und wenn in solchen Zeiten ein Menschenleben mehr oder weniger nicht ins Gewicht fällt, so wird sich vielleicht auch für dich Gelegenheit bieten, dich dieses oder jenes unbedeuten Beträgers auf gute Art zu entledigen. Es kommt dann eben nur darauf an, diese Gelegenheit zu nutzen oder sie auch, wenn's not tut, auf die rechte Art herbeizuführen.“

„Du denkst an Pedro Alvarez, Maria?“  
„Bistlich denke ich an ihn, vielleicht aber denke ich auch noch an andere, die mir andere, die mir weniger sind als er.“  
„Du bist ein geniales Weib, Maria! Wundersam, ich kenne keine, die dir gleicht. Ich bewundere dich.“  
„Es war ohne Zweifel ein aufrichtiger Ausdruck seiner Gefühle, aber er wirkte auf Donna Maria durchaus nicht.“  
„Genuß von diesen Ausreden! —“ sagte sie abweisend. „Je weniger Worte über solche Dinge gemacht werden, desto besser ist es für ihr Gelingen. So gar, daß Kaderwaldt möge unsere Terzulia besuch — für heute hat er sich ja selber bereits selbstbildet — und daß dann alles übrige meine Sorge sein! Auch diese Pedro Alvarez nehme ich zunächst an mich. Ich werde noch vor dem Essen zu dem Präsidenten fahren, um den Hastbescheid zu erwirken.“

Manuel del Vasco wollte antworten, aber in dem nämlichen Moment öffnete sich die Tür, und Jabellas Gestalt wurde zwischen den Vorhängen sichtbar. Sie kam

eben genau, um zu sehen, wie ihr Vater seiner Gemahlin voll ritterlicher Artigkeit die Hand küßte, aber das päpstliche Kränlein ihrer Oberlippe verriet, daß es nicht gerade erbeutliche Empfindungen waren, welche dieser Anblick in ihrem kindlichen Herzen wachte.

#### 11. Kapitel.

Die heutige Terzulia, zu der Sennor Manuel del Vasco den Vordirektor so dringend eingeladen hatte, das eine Ablehnung fast unmöglich gewesen wäre, war eine von jenen glänzenden Gesellschaften, wie sie nur in größeren Zusammenkünften an die Stelle der gewohnten zwanglosen Zusammenkünfte treten. Wieder war in den prächtigen Räumen eine große Anzahl bedeutender Persönlichkeiten versammelt, und auf den ersten Blick hätte der Eintretende wohl den Eindruck gewinnen müssen, daß die allgemeine Stimmung die einer sorglosen Heiterkeit sei.

Bei näherer Beobachtung aber mußte man doch wahrnehmen, daß heute hier nicht alles sei wie sonst. Eine gewisse Unruhe, eine erwartungsvolle Spannung schien auf der ganzen Gesellschaft zu liegen, und nur um einen einzigen Gegenstand schien sich in all den verschiedenen Gruppen das Gespräch zu bewegen. Hier in diesem behaglichen Säulengang, dort mit erhöhter Lebhaftigkeit wurde die herausfordernde Fassung erörtert, welche die den Präsidenten feindsüdlich gekannte Presse in den letzten Tagen angenommen hatte, und man konnte die verschiedenartigen Vermutungen über die unmittelbar bevorstehenden Ereignisse hören.

Der Präsident war heute nicht anwesend, und auch von den Ministern hatte sich nur ein einziger eingefunden, ein ständiger Herr in Generalsuniform und mit einem unveränderlichen überlegenen Bählen auf dem wohlgeordneten Antlitz. Er nahm die Gefahr, von der die Regierung nach der Meinung eines großen Teiles der Anwesenden bedroht war, offenbar nicht ernst.

„Auf alle Fragen nach dem Maßregeln, die man getroffen habe, um einem etwaigen Aufstand wirksam zu begegnen, hatte er immer dieselbe, zuverlässig klingende Antwort, daß man inhändel sei, jeden Versuch einer Revolution schon im Keime zu ersticken, und daß die Widerstände seiner Exzellenz geradezu wahrnähig sein müßten,

wenn sie es überhaupt bis zu einem Tag sie völlig auslöscht. Straßenkämpfe kommen sicher.“

Kaderwaldt hatte diesen politischen Gesprächigen die und da ein wenig gelächelt; da er aber überall nur dieselben allgemeinen Bedenkensarten vernahm, aus denen sich ein klares Bild der Sachlage nicht gewinnen ließ, wurde er des Geschwätzes überdrüssig und wandte sich dem Musiksaal zu, der wie immer den Versammlungsraum für die jüngeren Damen und ihre von den öffentlichen Angelegenheiten minder stark in Anspruch genommenen Verehrer bildete.

Natürlich war Sennorita Isabella wieder die schönste Blüte in dem reizenden Mädchenkranz — ja, Werner hatte sie bisher kaum in einem so vorführlichen Kostüm gesehen wie an diesem Abend. Er hatte sich nicht sonderlich beachtet, die Tochter des Hauses zu begrüßen; denn er hielt sich nach den Erfahrungen der letzten Tage eines Hüßeln und gleichgültigen Überdrüssigkeit gewiß. Allein er war selbst überredet, als er sie plötzlich — sie konnte ja neuerdings erst anständig geworden sein — raschen Schrittes auf sich zutommen sah.

Sie begrüßte ihn so herzlich und liebevoll, als hätte sie niemals auch nur die geringste Verstimmung gegen ihn gehabt. Traulich und munter, wie nur in den ersten Tagen ihrer Bekanntschaft, plauderte sie von allen möglichen Dingen, und seine taktvolle Frage nach den Umständen seines häufigen Ausbleibens ließ sie in Verlegenheit geraten. Sie fanden noch in angeregter Unterhaltung beisammen, als der größte Teil der Gesellschaft in den Musiksaal eintrat, um dem von Sennor del Vasco mit hochtönen Worten angekündigten Vortrag einer berühmten Sängerin zu lauschen, die sich heute unter den Gästen des Hauses befand. Geschiedt mußte Jabellas es einzurufen, daß sie mit Werner in die Nähe der nach dem Patio hinausführenden, weitgeöffneten Flügeltür kam.

Als der Begleiter der Sängerin, der wieder ein Neiger war, prävalierend die ersten Akkorde anschlug, hüßierte sie dem Bankdirektor zu: „Sagen Sie uns ein wenig hinausgehen, sofern Sie es über sich gewinnen können, auf den künstlerischen Genuß zu verzichten. Ich liebe diese Sängerin nicht und ich.“ — sie gauderte ein wenig — „ich möchte auch ein paar Worte unter vier Augen mit Ihnen sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)



ein für Sanitätskassen in Odenburg 300 M., den Beamten des Telegraphenamts in Halle 300 M., den Beamten des Eisenbahnamts in Halle 200 M., den Beamten der Unterstaatssekretäre in Halle 15 M. Die Gesamtsumme der hier gesammelten Beiträge beläuft sich auf 7615 M. Die Sammlung wird fortgesetzt.

**Meinung, 18. Novbr.** Gekern, Mittwochs, morgens vor 8 Uhr, fuhr der Knecht der Postkutsche 2 Gühe mit dem mit 18 Reitern versehenen hohen Wagen in die Saale. Der Knecht konnte sich selbst und das Pferd mit Mühe retten. Weiteres machte durch Einfließen von Blut um, befehl werden, ist aber, eben so wie der Knecht, ohne wesentlichen Schaden davon gekommen. Der Wagen wurde abgehoben und die Güter erst nach vieler Mühe in der Nähe des Brückens abgesetzt. Der Wagen wurde durch die Güter sehr stark beschädigt und ist fast vollständig zerstört. Vor etwa einem Vierteljahrhundert ist schon ein Wagen von diesem Gatte in die Saale gefahren. Damals erkrankte die beiden Pferde.

**Meinung, 17. Novbr.** Dieker Enge heisst das Sandwies Hermann Wohle. Die Enge war die beiden Wände der Einwohner.

### Aus Provinz und Reich.

**Stettin, 16. Nov.** Die Gemeindevorstellung beschloß sich in ihrer letzten Sitzung mit verschiedenen Kriegswohlthaten. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde beschlossen, zur Bekämpfung des Lebensmittelmangels zunächst verkehrsweise beleuchtete Räume an einigen Tagen der Woche zur Verfügung zu stellen, in welchen Kinder aus solchen Familien (unter Aufsicht) Schokolade machen können, in denen Mangel an Weihnachtsbrot besteht. Ein gleicher Beschluß soll mit der Einrichtung von Stoppbänken gemacht werden. Im Hinblick darauf machte der Gemeindevorsteher noch Mitteilungen von der Regelung des Verkehrs in der Stadt, denen zufolge den Gemeinden für jeden Monat ein Fünftel des Bedarfs im entsprechenden Monat des Vorjahres angewiesen wird und durch die im Orte vorhandenen Verkaufsstellen zur Verteilung gelangt.

**Tena, 16. Nov.** Wie von der Verwaltung des Jenseitigen Elektrizitätswertes mitgeteilt wird, haben sich eine größere Anzahl Angehörige der elektrischen Straßenbahn auf der Straße Sena-Wagen eine an Landrieden s. b. v. grenzende Ausschließung zu bilden, um das dortige Land in einen großen Garten zu verwandeln. Die Angehörigen sind sehr zahlreich und haben sich in der Nacht zum 15. Novbr. in großer Zahl auf dem Gelände eingefunden. Die Angehörigen sind sehr zahlreich und haben sich in der Nacht zum 15. Novbr. in großer Zahl auf dem Gelände eingefunden. Die Angehörigen sind sehr zahlreich und haben sich in der Nacht zum 15. Novbr. in großer Zahl auf dem Gelände eingefunden.

**Wien, 16. Nov.** Im Alter von 104 Jahren gestorben ist in Deutsch-Wappen bei Wiza, wo von dort berichtet wird, der Rentienpächter Lukas Wober. Er erkrankte sich bis kurz vor seinem Tode noch großer Mäßigkeit.

**Wetzlar, 16. Nov.** Dieser Tage gelang hier ein Unfall einer Zettel, den ihm ein französischer Alpenjäger zugeworfen hatte. Auf ihm stand: „Tapferer Kamerad! Die französischen Jäger sind tapfer, aber nicht böse. Kommen Sie, ein nach ein (nachdem) vieles Abend mit einem weissen Hund in der Hand. Der Vorstand bespricht die Wetzlarer Angelegenheiten gehen in die hiesige Scenarin (?) in der Gegend von Marzelle; sie essen und schlafen wie unsere Soldaten, welche sehr glücklich in dem Lande der Freiheit. Dein französischer Kamerad.“

**Berlin, 16. Nov.** Kürzlich hat im Preussischen Abgeordnetenhaus die erste Vorlesung der Deutschen Gesellschaft für Bevölkerungspolitik unter dem Vorsitz von Professor Julius Wolf stattgefunden. Folgende Anträge wurden zum Beschluß erhoben: 1. In die Statuten der Gesellschaft für Bevölkerungspolitik wird die weitere Leitung der wissenschaftlichen Arbeit zu übertragen, die weiterleitend ist. 2. Es wird die Bildung einer Kommission für Geltendmachung bevölkerungspolitischer Gesichtspunkte im Beamtenrecht und bei der Beamtenverwaltung beschlossen. 3. Die Deutsche Gesellschaft für Bevölkerungspolitik richtet an die deutsche Regierung die Bitte, die Bewilligung von Lehrerzulagen an ihre Beamten und Arbeiter vor allem die Verheirateten mit einer größeren Anzahl zu berücksichtigen und demgemäß die Zulagenzulagen abzuheben. Mitteilungen über eine bevorstehende Sitzung der Deutschen Gesellschaft für Bevölkerungspolitik werden erbeten. 4. Eine Kommission zur Förderung der Wohnungsfrage

unter bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten und eine weitere für die Siebelungsfrage wird eingesetzt.

**Berlin, 16. Nov.** Der Verein für kommunalwirtschaftliche und kommunalpolitische (Vorsteher Oberbürgermeister Dr. Schulz-Gartenberg) hält am 13. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr, im Festsaal des Rathhauses Charlottenburg seine 4. Mitgliederversammlung ab, die der Erörterung der Kriegsbefähigungsurfrage gedenkt ist. Zwei namhafte Sachverständige, Landesrat Dr. Jordan-Hildebrandt und Bürgermeister Dr. Luppe in Frankfurt a. M., erörtern die Hauptfrage. Zur Teilnahme an der Tagung sind außer den Stadtratsmitgliedern, Kreis-, Regierungs- und Kronlandratsräthen alle diejenigen eingeladen, die sich mit diesem Gegenstand ernstlich zu beschäftigen gedenken. Die Geschäftsstelle des Vereins, Berlin-Friedenau, Herzbergstraße 5, verleiht auf Wunsch Eintrittskarten. Der Tagung werden außerdem eine Anzahl der Kriegsarbeiten des Vereins als Druckverlag unterbreitet.

**Curgau, 16. Nov.** In diesen Tagen ist der hier wohnhafte, in den vierziger Jahren lebende Eisenbahnarbeiter Rindke zum Heeresdienst eingezogen, nachdem schon sehr seiner Brüder dem Rufe zu dem Heeresdienst gefolgt sind. Von diesen elf Brüdern Rindke haben inzwischen bereits vier den Heeresdienst gefunden. Die Familie zählte 15 Kinder, 13 Knaben und 2 Mädchen, von den Knaben sind zwei vor dem militärischpflichtigen Alter gestorben.

### Turnen, Spiel und Sport.

Wir bitten die Herren Turn- und Sportvereine, und mit ihnen Vereine anhaltend auf dem laufenden zu halten, damit entsprechende Würdigung in dieser Spalte erfolgen kann. (Die Redaktionen.)

**Einfall.** — In Sandburg fand gestern das Rückspiel zu dem vor kurzem in der Reichshauptstadt mit 4:0 von Berlin gewonnenen Fußballspiel gegen Norddeutschland statt. Die Norddeutsche Mannschaft verlor sich diesmal von einer weitaus besseren Seite und vermochte das Spiel 1:1 unentschieden zu gestalten. Eines durch Aufsehen erregenden spannenden Rennens bei. Leipziger Fortuna ist 1:1 gegen die Galleschen Sportfreunde 4:2. Im Sportpark zu Pausdorf hatte gestern im einzigen eckelhaften Gesellschaftsspiel, das in Leipzig stattfand, die Leipziger Fortuna die Galleschen Sportfreunde zu Gast.

**Reichstagsrat.** — Der Reichstagsrat Wader Leipzig veranlaßt gehen vorhin auf dem Gelände zwischen Gendarmen- und Stadtkriegs ein Gelände mit einer Fläche von 4 1/2 Hektar. In der ersten Gruppe befinden sich die Mitglieder über 17 Jahre, in der zweiten Jugendmitglieder unter 17 Jahren. Steiger blieb unter den Schwimmern Reifezeit II in 17 1/2 Minuten vor Pletich II und Sätzitz, während in der dritten Gruppe Wieders in 17 1/2 Minuten die Siegerzeit und Wieders in 17 1/2 Minuten die Siegerzeit. Die beiden ersten Wader, Wieders und Sätzitz, sind die Sieger. (Übrigens bei den Junioren um 5 Sekunden besser) nicht schlecht sind.

**Autofahrer Deutschlands aus der Union der Automobilklubvereine.** Im Beginn 1912 hatte sich in Paris die Internationale Union der Automobilklubvereine gebildet. Dem damaligen Beratungen nahmen Vertreter Belgiens, Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Österreichs und der Schweiz bei. Nunmehr hat man beschlossen, Deutschland aus der Union der in der Union vereinigten Staaten zu trennen. In der Union sollen nur Frankreich, England, Belgien und Italien verbleiben.

### Berichtszeitung.

Wieder die Vollstreckung übertraten.

Der Galster H. in Halle hatte im Juni d. J. wegen Übertragung des Vollstreckung der Tage Gefängnis erhalten. Jetzt mußte er in der ersten Hälfte seiner Strafe vor der Strafammer verantworten. Er hatte an einem Abend zur rechten Zeit Feuerabend geboten und war dann in seine Wohnung gegangen. Während dieser Zeit wurden einem Gaste und dessen Begleitern noch einige Bierchen und Bier gebracht, die noch vor 12 Uhr beiseite und beiseite waren. In diesem Augenblick kam der Vollstreckung. Es war ungefähr 10 Minuten nach 12 Uhr. H. entzündete sich damit, daß er Feuerabend geboten habe und auch nichts davon wisse, daß man noch Spielen und Getränke verfolge. Dieser Einwand wurde nicht angenommen. Der Vollstreckung wurde die Vollstreckung verurteilt. Der Vollstreckung wurde die Vollstreckung verurteilt. Der Vollstreckung wurde die Vollstreckung verurteilt.

### Schöffengericht Witten.

**Witten, 16. Nov.** In der Sitzung am 11. Nov. d. J. wurden folgende Fälle abgeurteilt:

Die verurteilte Schloffer Da D. in Großschena wird mit 60 M. im Nichtabzahlungslohn 10 Tagen Gefängnis bestraft, weil sie die verurteilte Schloffer Martha S. in Großschena körperlich mißhandelt hat.

Wegen Verübung groben Unfalls wird der Dienstreifer Franz Nitschmann in Schladebach zu einer Geldstrafe von 20 M. im Nichtabzahlungslohn zu 5 Tagen Haft verurteilt.

Der Dienstreifer Albert Binkler aus Eich wird von der Anklage, mit dem von ihm gekürrten Geheiß ein Kind abzu-

fängiger Weise angefahren und dadurch verletzt zu haben, freigesprochen.

Das Schlußmädchen Martha S. aus Eich wird wegen Entwendung von Nahrungsmitteln mit einem Verweis bestraft.

Die verurteilte Elisabeth H. in Eich hat ihre Güter an den Kaufmann A. umherbringen lassen, obwohl dieselben durch Abwesenheit von Geschäftspersonen Schaden erlitten haben. Wegen Übertretung wird die Angeklagte zu einer Geldstrafe von 3 M. verurteilt.

### Ueberlieferung der Schöpferei.

**Halberstadt, 13. Novbr.** Vor der ersten Strafkammer wurden heute wegen Ueberlieferung der Schöpferei für Werke die Kaufleute Gebhardt Gagn, Erich und Alton Goldschmidt, Inhaber des hiesigen Getreidegeschäfts Goldschmidt & Stern, zu je 1000 Mark mit 6 Monaten Haft bestraft. Der Staatsanwalt hatte je 1000 Mark beantragt. Die Angeklagten haben in der Zeit von Ende Januar bis Mitte Februar des Jahres in 30 Fällen mit einer Anzahl von Landwirten in der Provinz Sachsen unter Anwendung eines Mundstreichens, das eine Maßstapel enthielt, Bezüge für von Brauereie gefertigt, bei denen sie den Mundstreich zum Teil ganz erloschlich überbrachten, gleichfalls unter Ueberlieferung des Schöpfereis an den Brauereidirektor Ernst Maas in Weichenburg bei Koblenz 3000 Hekt. Brauereie verkauft. Maas wurde deswegen zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen die betreffenden Landwirte wird noch später verhandelt werden.

### Gewerbliche Butter.

**Leipzig, 16. Nov.** Das Landgericht Leipzig erkannte gegen die Butterhändlerin Lina Heubitz Göge aus L. Lindenau wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vom Jahre 1879 auf eine Geldstrafe von drei und vierzig Mark. Die Angeklagte hatte die von ihr an Händler und Händlerinnen abgegebene Butter berast gewässert, daß die Butter einen zu hohen Wasserzuckergehalt aufwies. Die Behauptung der Angeklagten, daß sie nur bei der Verarbeitung der Butter etwas Wasser genommen habe, um sie geschmeidiger zu machen, wurde durch das Gutachten des Sachverständigen, Professor Dr. Köhlig, als unwahrscheinlich erachtet.

Auch ein Minister darf nicht beschuldigt werden!

**Berlin, 16. Nov.** Auf der Stelle entlassen wurde von einer Verhandlung unter den Händen der Kellner H., weil er sich auf Kosten der Gäste zu bereichern suchte. Den Entlassungsgrund hat eine Überverteilung des Staatsministers von B. die Kellnerin, die mit mehreren Bekannten die Beistube aufgedeckt hatte. Als die Herren gemeinsam abgehen wollten, stellte sie heraus, daß der Kellner jede Flasche 50 Pf. zu teuer und jede Flasche Schokolade sogar statt 75 Pf. mit 1.50 M. berechnet hatte. Die angefertigten Ermittlungen ergaben weiter, daß der Kellner die Käse Wurst mit 1 M. statt 75 Pf. berechnet, und schließlich stellte ein Gast der Firma mit, er habe gesehen, wie der Kellner einige Apfelstrümpfe in seinen Zuch nachschmiden ließ. Trotz dieses erdrückenden Beweismaterials flüchte der Kellner vor dem Gewerbeamt wegen grundloser Entlassung um den Lohn für die gesetzliche Kündigungssache. Das Gericht erklärte ohne jede Beratung die Klage für unbegründet. Um sich weitere Kosten zu ersparen, nahm der Kellner schließlich die Klage zurück.

### Bunte Zeitung.

„Bei Jon Smigermöder.“ Man schreibt der „Zf. B.“: Ein aus Frankreich kommender Feldpostbote erzählt eine hübsche Geschichte über den Herzog Ernst August von Braunschweig: Zwei Landwehrmänner, die den Herzog nicht kannten, wurden vor einiger Zeit von ihm in ein Gefecht gezogen. Der eine der beiden war früher Seher an einer Zeitung, die ehemals große Garantien für die deutsche Gefinnung des Herzogs verlangt hatte, bevor er als Herzog in Braunschweig einzog, und der Herzog fragte ihn nun, wie man denn jetzt mit dem neuen Herzog zureichen sei. Der Landwehrmann sprach sich bescheiden aus über seinen Landesherrn, sein Kamerad aber meinte trocken: „Dummerfall! Er will es auf sich amers haben, bei Jon Smigermöder!“ Der Kaiser soll sehr gelacht haben, als er die Geschichte erfuhr.

### Marktblätter.

**Der Schweineantrieb auf dem Leipziger Vieh- und Schlachthof.** Im vergangenen Montag — der Montag ist den meisten den Hauptantriebstag — hat sich der Leipziger Vieh- und Schlachthof — trat der Fall ein, daß insgesamt nur 283 Schweine zum Antrieb gelangten, während Montag vor acht Tagen immerhin noch 1500 Schweine hier geführt wurden. In normalen Zeiten beläuft sich der Antrieb auf zehn 3000 Stück. Die neue Bundesratsverordnung hat es im Besonderen, daß am Montag die außerordentlich kleine Zahl von noch nicht einmal 300 Schweinen erreicht wurde.

**Friedrichshöhe, den 16. November 1915.**

Antrieb: — Std. Schweine, 1880 Std. Ferkel. Verkauf des Marktes: Langsames Geschäft.

Es wurden gezahlt im Engrosantrieb für: Käuferischeine, 7-8 Mon. alt, Std. — M., Käuferischeine, 5-6 Mon. alt, Std. — M., Wäre, 3-4 Mon. alt, 27-30 M., Ferkel, 0-1 M., Wäre, Std. 16-26 M., Ferkel, 6-8 Wochen alt, Std. 10-15 M.

Die Direktion des Magerviehhofes.

### Weihnachtsbitter

#### der Reinfelder Anstalten.

Ein Tröpflein Liebe nur!

Wir haben im vorigen Jahre viele Wreden erhalten, die von des Vaterlandes Erfolge hielten, und das tägliche Brod ist uns geworden. Der Strom der Liebe geht ab und in diesen Jahre dem Vaterlande und unsern herrlichen Geliebten. Ein Tröpflein Liebe heißt ab und misßbräut unsere Feindesarme in Reineid. Über 1000 Menschen haben wir zu verlieren. Viele blinde und epileptische Kranke, dazu verlassene, verarmte, verzerrte, die wir haben hier ein Tröpflein gefunden. Ein Tröpflein Liebe nur von jedem, der dies liest, und auch in diesem Jahre werden wir mit aller Mäßigkeit und Mäßigkeit Selbst und Lebens zu verlieren sein.

Geben der Liebe in Sagen und Geld nimmt man entgegen:

Vorher: Steinwägen, Neustadt a. Oetz (R. Neudorf), und Pastor Dellus in Merseburg.

### Kreisparkasse Merseburg

bietet

mittelsichere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegsfalle),

verzinst Einlagen zu 3 1/2 %, von 1000 M. und darüber auf entsprechende Sperr-Erklärung zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

lehrt Einlagen ohne Kündigung zurück wenn der Kassenbestand das irgend gestattet.

Das Geschäftskontok der Kreisparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbankendens in Grundstücke Bahnhofsstraße Nr. 2 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).

**Alle Sorten Felle u. Häute** kauft zu höchsten Preisen

**Karl Winzer, Gothaerstr. Nr. 38.** Fernsprecher 482.

### Extra starke Feldpostkartons

besonders gut geeignet für die Weihnachtskarte, empfindlich

**Otto Bretschneider,** Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

Begen Todesfall ist das

### Grundstück

Rohmarkt 19

mit Hausplan zu verkaufen. Auskunft erteilt

**Justizrat Baego.**

### Schleiferei

für Messermeßer, Scheren, Tischmesser und dergleichen.

**H. Mehls,** Markt 13.

Für 1. April 1916

**Wohnung von 4 Räumen** mit Gang, reichlichem Zubehör, Zementfuß und Gas geführt. Angebote mit Preis unter A. K. 50 an die Exped. dies. Btg. erbeten.

### Laden

sobor oder später zu vermieten. Neumarktskor 1.

**Eine herrsch. Wohnung** ist vom 1. Okt. ab zu vermieten. Zu erfragen Weiße Mauer 12. Fr. Peego.

**Hallesche Strasse 38** ist die Part.-Wohnung (4 Zimmer u. Nebenräume) zu vermieten und 1. April 1916 zu bestehen.

